

Verein für Briefmarkenkunde
von 1885 e.V. Mainz

Nr. 2/2024

Mainzer Philatelisten Spiegel



44. Jahrgang

November 2024



Hof zum Jungen, Druckhaus des Johann Gutenberg. Das Jahr 1900 wurde in Deutschland, aber ganz besonders in Mainz, festlich begangen. Im Juni feierte man das 500. Jubiläum der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg. Viele Druckereien und Verlage in Deutschland brachten hierzu Jubiläums-Postkarten zum Verkauf. In Mainz war unter anderem die Druckerei & Verlag Ludwig Feist sehr rege und druckte eine Serie von Gutenberg-Postkarten. Mehr dazu in einem Artikel von Dieter Kügler im nächsten MPS!

IMPRESSUM

Der *Mainzer Philatelisten-Spiegel* (MPS) ist die Mitglieder-Information des Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz.

Vorsitzender

Lothar Both
Heidelbergerfaßgasse 9
55116 Mainz
0170-2209416
chef@vfb-mainz.de

Stellvertretender Vorsitzender

Lothar Keil
Buchenweg 11
55128 Mainz
06131-368842
lothar.keil1@t-online.de

Geschäftsführer und Mitgliederverwaltung

Klaus Dalatkewicz
Am Winterhafen 10
55131 Mainz
06131-228187
gf@vfb-mainz.de

Newsletter

news@vfb-mainz.de
(Lothar Both)

www.briefmarkenverein.de
www.vfb-mainz.de
post@vfb-mainz.de



Bankverbindung

Sparkasse Mainz
DE64 5505 0120 1017 1130 26

Kassierer und stellvertretender Vorsitzender

Klaus Wilhelm
Erhardstraße 40
55131 Mainz
06131-572618
kasse@vfb-mainz.de

Schriftführer und

Redaktion MPS

Ralf Reinhold
Greiffenklastr. 11
55116 Mainz
06131-632444
mps@vfb-mainz.de

Nachdruck mit Quellenangabe für die BdPh-Mitglieder gestattet, sonst nur mit schriftlicher Zustimmung des Vereins. Sämtliche Rechte bleiben vorbehalten. Namentlich gezeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung des Vereins dar. Offizielle Stellungnahmen des Vereins oder seines Verbandes liegen nur dann vor, wenn dies ausdrücklich angegeben oder aus dem Text ersichtlich ist. Die Verlautbarungen des Vorstandes stehen außerhalb der Verantwortlichkeit des Vereins.

EIN WORT ZUVOR



Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz,

es ist mir ein besonderes Bedürfnis, eine für mich wichtige Feststellung zu treffen: In diesem Jahr sind wir wieder in der „Normalität“ des Vereinslebens angekommen. Seit 15. Februar finden unsere Mitgliedertreffen wieder in der Bauernschänke in Mainz-Weisenau statt. Dort treffen wir uns regelmäßig zu „Tausch und Plausch“ und zu Fachvorträgen. Die Teilnehmerzahlen haben sich, wenn auch auf niedrigerem Niveau, stabilisiert. Unser Großtauschtag im Juli fand bereits statt und der zweite im Oktober ist vorbereitet. Eine Fahrt nach Ulm scheint nicht zu organisieren zu sein. Es haben sich bisher leider nur zwei Interessierte ge-

meldet. Ich selbst bin zu dem Zeitpunkt in Italien und unser Schriftführer Ralf Reinhold wird in anderer Funktion die ganze Zeit auf der Briefmarkenmesse in Ulm zu finden sein.

Und dann ist da ja noch unsere Jahresabschlussfeier. Diese planen wir in diesem Jahr an ersten Adventssonntag in der Bauernschänke. Wir werden dort eine geschlossene Gesellschaft sein und der Wirt wird ein leckeres kalt/warmes Buffet vorbereiten. Das Einzige, was jetzt noch fehlt, ist Ihre Anmeldung – gerne zusammen mit Familie und Freunden. Es wäre doch gelacht, wenn wir nicht auch hier wieder zur Normalität zurückfänden.

Für das nächste Jahr planen wir wieder ein ähnliches „Programm“ wie in diesem Jahr. Daher bittet der Schriftführer um Meldungen für Vorträge. Diese müssen nicht hochprofessionell sein. Stellen Sie doch einfach mal einen Teil Ihrer Sammlung(en) vor. Es ist für alle Besucherinnen und Besucher unserer Mitgliedertreffen interessant, wieder einmal Neues zu erfahren und einen Blick in ein bisher unbekanntes Sammelgebiet zu werfen. Wir alle freuen uns auf Sie!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim lesen des „MPS“ und freue mich auf ein persönliches Treffen im Verein.

Ihr
Lothar Both, 1. Vorsitzender

Der
Verein für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz
sowie die
Jungen Briefmarkenfreunde Mainz von 1960
laden herzlich ein zum

GROSSTAUSCHTAG

für Briefmarken, Belege und Ansichtskarten am
Sonntag, dem 6. Juli 2025
Sonntag, dem 26. Oktober 2025
von 9:00 bis 14:00 Uhr

im Haus der Jugend (HdJ)
Mitternachtsgasse 8, 55116 Mainz
(Nähe Landtag Rheinland-Pfalz)

Eintritt frei!

(Für Ihr leibliches Wohl ist ebenfalls gesorgt)



Tischvergabe & Kontakt:

Lothar Keil

0 61 31-36 88 42

lothar.keil1@t-online.de



Einladung zur Jahresabschlussfeier 2024 des
Vereins für Briefmarkenkunde von 1885 e.V. Mainz
am Sonntag, dem 1. Dezember 2024
ab 17:00 Uhr

Den gesellschaftlichen Höhepunkt des Jahres bildet wieder unsere traditionelle Jahresabschlussfeier, die in diesem Jahr erstmals in der Gaststätte **BAUERNSCHÄNKE**, Wormser Straße 117, 55130 Mainz-Weisenau, statt findet. Das Lokal ist auch per ÖPNV mit den Linien 60, 80, 81 und 90 (Nachtbus), Haltestelle „Wormser Straße“, erreichbar.

Der Kostenbeitrag für das Büfett beträgt 25 Euro pro Person
Anmeldung durch Überweisung auf unser Bankkonto

Auf dem Programm stehen u.a.

- ein kleiner Jahresrückblick
- die Ehrung unserer Jubilare
- ein Bingospiel mit Lothar Keil
- eine Tombola



PREISRÄTSEL: DIE (UN)BEKANNTE MAINZER ECKE

Liebe Rätselfreunde,

als ich um den 11.11.2023 herum das letzte Rätsel aussuchte, fand ich es eine schöne Idee, dass der Fastnachtsbrunnen das Lösungswort wäre. Ist leider schief gegangen:

Liebe Freunde der Philatelie!

Die im Mainzer Philatelisten Spiegel eingerückte Abbildung zeigt ein erkennbar aus der Zeit des Dritten Reiches stammendes Monument, nämlich eine Säule der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt (NSV).

Die Veröffentlichung einer derartigen Abbildung halte ich in Anbetracht der derzeitigen Bedrohung unserer Demokratie durch rechtsextrem gerichtete Strömungen für sehr bedenklich, ungeachtet des auf die Mitgliedschaft in unseren Verein beschränkten Empfängerkreises.

Der eindeutig politische Hintergrund des Motivs entzieht m.E. diesem Wettbewerb die bisher übliche Fröhlichkeit, auch wenn sich die gestellte Frage auf den heute an diesem Ort befindlichen Gegenstand richtet.

Aus diesem Grunde kann ich an dem Rätsel-Wettbewerb nicht teilnehmen.

Mit philatelistischem Gruß

Ulrich Buß

Aber auch das gehört(e) zur Mainzer Geschichte...

(Außerdem dürfen auch Briefmarken mit Hakenkreuz etc. ausgestellt werden.)

Heute nun etwas hoffentlich Unverfängliches...

Frage: Frage: Wo steht dieses Reiter-Standbild heute im Stadtgebiet?

Wie immer viel Spaß bei Rätseln, Ihr/Euer KD

PS: Vielen Dank für Idee/Bild wieder an Dieter Buscke!



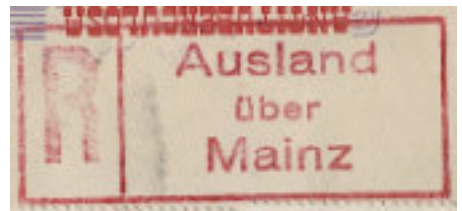
DER BESONDERE BELEG I



1949 Bisher unbekannter Nebenstempel „R | Ausland über Mainz“

Ein bislang unbekannter roter Nebenstempel **R Ausland über Mainz** macht diesen philatelistischen Erstagsbrief von Jaén (22.II.1949) nach Ebingen/Donau (27.OI.1950) für den Heimatsammler interessant: Die Frankatur besteht aus einem über-kompletten Satz der Pro Tuberculose-Marken der spanischen Post von 1949, wobei lediglich die drei Werte zu 50+10 Céntimos zur Frankatur der benötigten 1,50 Pesetas (0,75 Auslandsbrief + 0,75 Einschreibgebühr) benötigt wurden, die übrigen Marken hatten außerhalb Spaniens keine Frankaturkraft.

Da der Umschlag weder einen R-Zettel noch einen „R“-Stempel zur Kennzeichnung als Einschreiben trug, wurde er – wohl in Mainz – im Transit mit dem hier gezeigten Nebenstempel im Format 56x14 mm als R-Brief gekennzeichnet.



Ob wohl noch weitere Abschlüge auftauchen? Lothar Both/Ralf Reinhold

DER BESONDERE BELEG II



1955 Stempel „R Als Ebf behandelt (Einschreibbeamter)“

Einen Stempel mit ähnlicher Intention aus den 1950er Jahren kann ich hier auch zeigen. Verwendet wurde er auf einem eingeschriebenen Umschlag von Barcelona nach Kamp-Lintfort, versandt am 5. April 1955.

Der Umschlag ist korrekt frankiert mit 8 Pesetas, trägt den handschriftlichen Vermerk „Certificado“ (eingeschrieben) und wurde mit dem typischen, dreigeteilt-rechteckigen Einschreibe-OT-Stempel, wie er in Spanien seit 1879 verwendet wird, entwertet. Allerdings fehlt ein R-Zettel oder wenigstens ein R-Stempel, wie er im internationalen Postverkehr Vorschrift war.

In Deutschland angekommen, wurde der Brief dann „auffällig“ und von einem erfahrenen Postbeamten mit dem Nebenstempel **R Als Ebf behandelt (Einschreibbeamter)** samt einer gültigen Einschreibe-Nummer versehen. Er wurde dem Adressaten am 9. April 1955 als R-Brief zugestellt. Ralf Reinhold

SCHWEIZER ABARTEN VON 1966-2000 (TEIL 2)

VORTRAG VON LOTHAR KEIL AM 15. AUGUST 2024

Der Vortrag „Schweizer Abarten. Teil 2 von 1966/2000“ war gewissermaßen ein „Drama in drei Akten“:

1. Akt am Donnerstag, dem 20.06.2024 – der Unvollendete

Die Werbung in den einschlägigen philatelistischen Medien (allerdings ohne AZ) hatte dazu beigetragen, dass der Besuch an diesem Donnerstag sehr gut war, nicht nur viele Mitglieder waren anwesend, sondern auch einige Gäste. Nachdem Klaus Dalatkewicz das Equipment aufgebaut hatte, sollte der Vortrag starten, was allerdings nicht klappte, weil das Verbindungskabel zwischen Laptop und Beamer nicht funktionierte. Also beschränkte sich Lothar Keil darauf, ein paar Plattenfehler/Abarten im Original handverlesen zu zeigen und so für den nächsten Vortragstermin zu werben.

2. Akt am Donnerstag, dem 18.07.2024 – der Ausgefallene

An diesem Donnerstag waren leider insgesamt nur fünf Personen anwesend, so dass der Vortragende entschied, den Vortrag nicht stattfinden zu lassen, weil der Aufwand für den Auf- und Abbau des Equipments in keinem Verhältnis zu der Anzahl der Anwesenden stand. Fazit: Verschieben auf die nächste Möglichkeit im August.

3. Akt 3 am Donnerstag, dem 15.08.2024 – der Vollendete

Auch an diesem Vortragsabend hatte die Werbung im Vorfeld dafür gesorgt, dass viele Mitglieder und Gäste anwesend waren. Diesmal hat das Equipment funktioniert (besten Dank an Klaus Dalatkewicz) und so konnte unser Mitglied Lothar Keil endlich seinen Vortrag ausführen und die Anwesenden für die Plattenfehler und Abarten der Schweizer Marken begeistern. Ein paar Beispiele sind auf den folgenden Seiten beigefügt.

Vergleichsstück



Abart



Plattenfehler
«Weisser Punkt in Spirale»

Vergleichsstück



Abart



«Tropfen»

Vergleichsstück



Abart



«Passerzeichen»

Vergleichsstück



Abart



«Biene über Blume»

ANSICHTSKARTEN: MAINZER KIRCHEN UND KAPELLEN

VORTRAG VON LOTHAR BOTH AM 20. JUNI 2024

Zur Briefmarkenausstellung 2015 in Mainz wollte der Ehrenvorsitzende Lothar Frey eine Ansichtskartensammlung zum Thema „Ein Rundgang im Mainzer Dom“ präsentieren. Dies animierte mich dazu, einmal die Sakralbauten rund um den Dom unter die Lupe zu nehmen. Aus dieser Sammlung von Ansichtskarten entstand dann dieser Vortrag, dessen ersten Teil sich nur mit romanischen und gotischen Kirchen der Altstadt befasst.

Einführung

Wer sich die die Stadt Mainz, egal aus welcher Richtung anschaut, kann den Dom nicht wirklich übersehen. Nicht wenige Türme einer stattlichen Anzahl von Kirchen stehen zusätzlich rund um den Dom. Weit weniger beachtet werden die vielen Kapellen, die nicht mit mächtigen Türmen auf sich aufmerksam machen können.

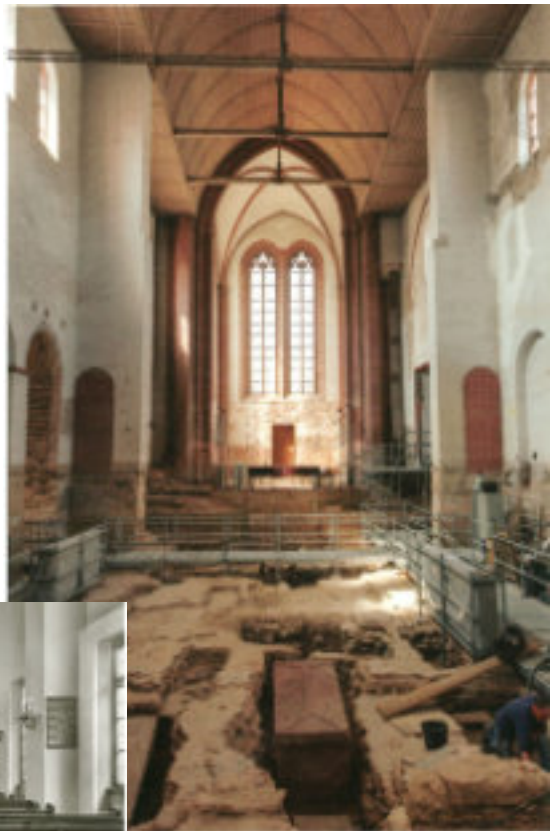
Für mich war es reizvoll, eben die Gotteshäuser abseits des Domes mit Ansichtskarten zu präsentieren. Hierbei habe ich versucht, aus immer dem gleichen Blickwinkel die Zeit vor und unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg sowie den heutigen Zustand zu präsentieren. Leider sind in den letzten 50 Jahren von vielen Kirchen und Kapellen keine Ansichtskarten mehr erschienen. Bei meinen Texten habe ich mich überwiegend auf die Angaben in wikipedia.de gestützt.

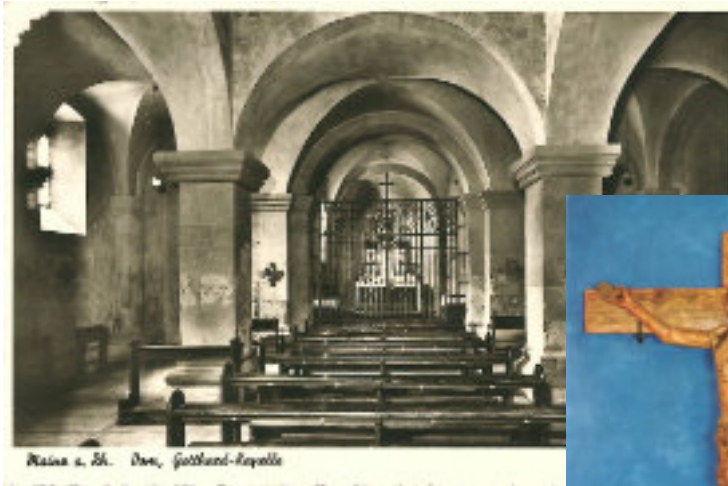
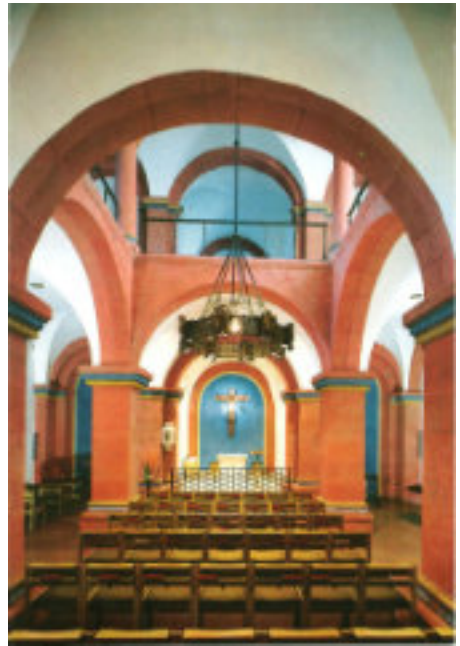
St. Johannis

Die Johanniskirche gilt als die älteste Kirche in Mainz, die zweitälteste Kathedrale auf deutschem Boden und als einziger erhaltener Kathedralbau aus merowingischer, spätkarolingischer und frühottonischer Zeit in Deutschland. Seit ihrer Weihe 910 bis zur Weihe des etwas weiter östlich gelegenen Mainzer Doms 1036 war sie die Kathedralkirche des Erzbistums Mainz und deshalb später auch als Aldeduom (Alter Dom) bezeichnet. Sie wurde 1828 von der evangelischen Gemeinde übernommen; Patron ist der Heilige Johannes der Täufer.



St. Johannis





Gotthardkapelle

Mit der französischen Besetzung 1792 endete die Nutzung als Stiftskirche. Das Gebäude wurde als Lager und für militärische Zwecke benutzt, später wurde die kirchliche Nutzung wiederhergestellt und die Johanniskirche der evangelischen Gemeinde zur Verfügung gestellt. Aufwendige Wiederherstellungsarbeiten waren die Folge. Der Kreuzgang im Norden der Kirche ging verloren, das Ostportal und die Seitenschiffarkaden wurden zugemauert. Die abgetrennten Seitenschiffe wurden umgenutzt und zum Teil vermietet.

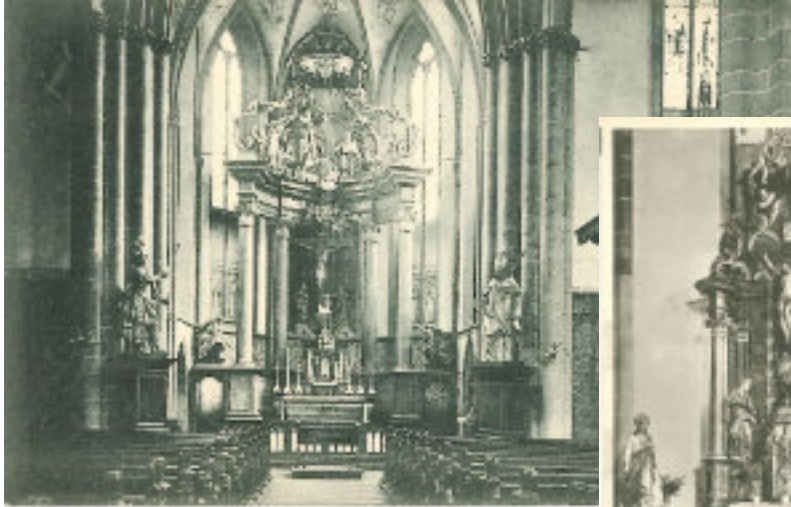
Ab 1906 wurde die Kirche im Jugendstil umgestaltet, nachmittelalterliche Einbauten wurden entfernt, Bauuntersuchungen fanden statt. Die Gestaltung der Kirche wurde in die Hände des Darmstädter Architekten Friedrich Pützer gelegt. Er erbaute eine neue Portalanlage im Osten und gestaltete die Seitenschiffe neu. Auch die komplette Inneneinrichtung wurde von Pützer als Gesamtkunstwerk gestaltet.

Im August 1942 brannte die Kirche nach einem Luftangriff auf Mainz völlig aus. Die Kirche wurde so stark beschädigt, dass sogar ihr Abriss erwogen wurde. Den Wiederaufbau leitete der Darmstädter Architekt Karl Gruber. Er ließ sämtliche Einbauten Pützers entfernen und orientierte sich in seinem Entwurf am Idealbild des ursprünglichen spätkarolingischen Kirchenbaus Hattos.

Gotthardkapelle

Die Gotthardkapelle wurde bis 1137 von Erzbischof Adalbert I. von Saarbrücken neben dem Nordquerhaus des Doms als Palastkapelle errichtet, wo sich im 12. Jahrhundert noch die Residenz des Mainzer Erzbischofs befand. Nachdem die erzbischöfliche Pfalz im 15. Jahrhundert vom Dom ans Rheinufer zur Martinsburg verlegt worden war, verlor die Kapelle an Bedeutung.

Das mittlere Joch der Kapelle wurde später eingewölbt, da die ursprüngliche Funktion der Öffnung nun nicht mehr gegeben war. Das so genannte „Udenheimer Kreuzifix“, welches ursprünglich nicht zur Ausstattung der Kapelle gehört, wurde erst 1962 aus der Kirche von Udenheim angekauft. Die genaue Entstehungszeit dieses Kreuzes ist umstritten, teilweise wird es bis ins 9. Jahrhundert zurückdatiert, meist wird eine Zeit zwischen 1070 und 1140 angenommen.



St. Quentin

St. Quintin

Die Kirche St. Quintin in Mainz ist die Pfarrkirche der ältesten nachgewiesenen Pfarrei der Stadt. Bemerkenswert ist die barocke Kanzel von Johannes Förster aus der bei Kriegsende fast vollständig zerstörten Kirche St. Emmeran, die 1761 von Gräfin Ostein gestiftet wurde sowie eine Pietà aus St. Christoph (heute Kriegsmahnmal). Die barocken Seitenaltäre stammen aus der Pfarrkirche von Mainz-Bretzenheim.

St. Emmeran

Die katholische Pfarrkirche Sankt Emmeran in Mainz wurde im 8. Jahrhundert gegründet und erstmals 1220 erwähnt. Wesentliche Umbauten der Kirche erfolgten im 13. sowie im 14. und 15. Jahrhundert. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Kirche stark zerstört, in den 1960er und 1970er Jahren allerdings wieder aufgebaut.

Von der vorromanischen Bausubstanz ist oberirdisch nichts erhalten geblieben; aus der romanischen Bauphase hat bis heute der Hauptturm der Kirche vom Ende des 12. Jahrhunderts überdauert.

Ab 1300 wurde der Vorgängerbau durch einen gotischen Bau unter Einbeziehung des romanischen Turms ersetzt. Es handelte sich dabei um eine freistehende, dreischiffige Basilika, in fünf Joche und ein Chorjoch gegliedert. Der Bau wurde unter dem Einfluss der Dominikaner als so genannte „Bettelordenskirche“ schlicht und einfach ausgeführt.

Wie viele andere wertvollen kirchlichen und profanen Bauten in Mainz wurde auch St. Emmeran bei den Luftangriffen auf Mainz am 27. Februar 1945 erheblich zerstört. Der Großteil des Gewölbes stürzte ein, von dem gesamten Bau blieben lediglich die Außenmauern stehen. Das Chorgestühl, die Kirchenbänke, der Taufstein, die Orgel sowie der Hochaltarbaldachin und die Sakristeimöbel verbrannten. Fritz Arens, städtischer Denkmalpfleger während des Krieges, konnte allerdings vor der Zerstörung die Rokokokanzel und das 5x3 Meter große Gemälde „Mariä Himmelfahrt“ von Franz Anton Maulbertsch retten und in die Krypta des Mainzer Domes auslagern.

Nach Kriegsende wurde die Kanzel restauriert und befindet sich heute in St. Quintin.



St. Emmeran





St. Stephan



St. Stephan

Die katholische Pfarrkirche St. Stephan in Mainz wurde 990 von Erzbischof Willigis auf der höchsten Erhebung der Stadt gegründet; Auftraggeberin war höchstwahrscheinlich Theophanu die Witwe Kaiser Otto II. Willigis wollte mit dem Bau die Gebetsstätte des Reiches schaffen. Darauf weist bereits die Namenswahl hin: Stephan bedeutete ursprünglich im Altgriechischen Στέφανος „Kranz“; „Krone“ („die Stadtkrone“ oder „die Reichskrone“).

Der heutige Bau datiert jedoch aus späterer Zeit. Erzbischof Bardo ließ die zunächst aus Holz errichtete Kirche ab 13. April 1043 in Stein ausführen. Um 1267 wurde ein Nachfolgebau begonnen, der um 1340 fertiggestellt wurde. Dieser behielt die Vorgaben des Grundrisses des Willigis-Baus und damit die Ausgestaltung als Doppelchoranlage bei. St. Stephan ist damit die älteste gotische Hallenkirche am Mittelrhein und die nach dem Mainzer Dom bedeutendste Kirche der Stadt Mainz.

In den Jahren 1462 bis 1499 wurde der Kreuzgang an die Südseite angefügt. 1857 explodierte ein nahegelegener Pulverturm, wodurch die barocke Ausstattung der Kirche zerstört und durch eine neugotische Ausstattung ersetzt wurde. Von Oktober 1813 bis Januar 1814 diente der große Glockenturm auch als Signalstation der optischen Telegraphenlinie nach Metz.

Während der Luftangriffe auf Mainz im Zweiten Weltkrieg wurde St. Stephan schwer beschädigt. Bei dem großen Luftangriff auf Mainz am 27. Februar 1945 wurden auch die Glocken zerstört. Der große Westturm musste danach in einem komplizierten Verfahren restauriert werden.

Einzigartig in Deutschland sind die Fenster der Stephanskirche, die ab 1978 von Marc Chagall gestaltet wurden, der sie als Beitrag zur jüdisch-deutschen Aussöhnung verstanden wissen wollte. Der damalige Pfarrer von St. Stephan, Monsignore Klaus Mayer, gewann Chagall als Künstler. Bis zu seinem Tod 1985 schuf Chagall insgesamt neun Fenster für den vorderen Teil der Kirche, die biblische Gestalten und Ereignisse vor einem in verschiedenen leuchtenden Blautönen gehaltenen Hintergrund darstellen.

St. Christoph

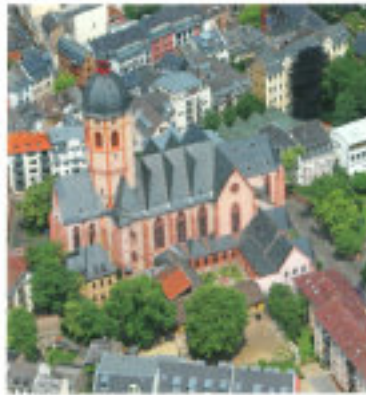
St. Christoph ist eine frühgotische Kirche, erbaut zwischen 1240 und 1330. Sie war die Taufkirche von Johannes Gutenberg. Die Ruine von St. Christoph



St. Stephan



Museo di Milano / Tombe di St. Stefano



Ansicht von Außen





St. Christoph



Mainz am Rhein

ist heute eines von mehreren Kriegsmahnmalen der Stadt Mainz – sie erinnert an die Opfer und die Zerstörung der Stadt im Zweiten Weltkrieg.

Bis auf ihren romanischen Turm mit den Doppelfenstern aus der Zeit um 1240 stammt der heutige Bau aus den Jahrzehnten von etwa 1280 bis 1330. Im 17. und 18. Jahrhundert wurde die Kirche renoviert und im Barockstil umgestaltet.

Im Zweiten Weltkrieg wurde sie bis auf die Grundmauern zerstört: während des großen Fliegerangriffs auf Mainz am 12. und 13. August 1942 brannte St. Christoph ab, bei einer erneuten Bombardierung am 27. Februar 1945 brachten Sprengbomben die Gewölbe zum Einsturz.

Die Außenmauern wurden wieder aufgerichtet und auf der Nordseite durch Betonstützen abgesichert, hierbei wurde das neue Strebewerk mit einem Relief des Bildhauers Heinz Hemrich versehen, das symbolische Darstellungen aus der Geschichte der Stadt trägt.

Karmeliterkirche

Die Mainzer Niederlassung des Karmeliter-Bettelordens wurde 1285 erstmals in einer Urkunde erwähnt. Bereits wenige Jahrzehnte später ermöglichten zahlreiche Stiftungen reicher Bürger und Adliger den Bau von Kirche und Kloster auf dem Gelände des 1326 erworbenen Hofes „Zum Hersfelder“. Von 1477 bis 1797 hielt die Mainzer Universität hier alljährlich ihre Rektoratswahlen ab. Nachdem Mainz Hauptstadt des französischen Département du Mont-Tonnerre geworden war, richtete man 1798 in der Kirche ein Militärmagazin ein. 1802 erfolgte im Zuge der Säkularisierung die Aufhebung des Klosters, das 1812 in den Besitz der Stadt überging. Im gleichen Jahr hatten die Mainzer das alte Kaufhaus am Brand abbrechen lassen und nutzten die Karmeliterkirche eine zeitlang als Ersatz-Kaufhaus. Die Klostergebäude dienten danach als Schule, die Kirche selbst seit den 1830er Jahren als Lagerhaus.

Da es aus Geldmangel nicht zu der 1913 erwogenen Nutzung als Museum kam, beschloss der Stadtrat 1922 den Abbruch der Kirche. Aufgrund massiver Bürgerproteste revidierte das Gremium diesen Beschluss und die Niederländische Karmeliterprovinz übernahm 1924 das Gotteshaus.

Die Gewölbemalereien im Chor sind Anfang 15. Jahrhundert entstanden und 1924 abgepaust und neu gemalt worden. Der Hochaltaaraufsatz mit Marienkrönung befindet sich zwischen zwei Karmeliterheiligen, auf deren Flügeln sich die zwölf



Karmeliterkirche





Reichklarakirche



Apostel befinden. Die Relieffiguren wurden 1517 auf eine Eichenholztafel von 1395–1400 aufgesetzt, unter ihnen befinden sich die Reste der älteren, gemalten Figuren zum gleichen Thema.

Stehende Muttergottes mit Kreuzzepter, Stein, vorzügliche mittelrheinische Arbeit um 1400, gleicher Typ wie die Muttergottes aus der Korbgrasse die sich im Landesmuseum Mainz befindet und die Muttergottes in Marienborn.

In der Sakristei romanischer Kruzifixes, vermutlich aus dem 11. Jahrhundert, sowie Wandmalereien, Anfang 15. Jahrhundert (Pfingstwunder und Himmelfahrt des Elija).

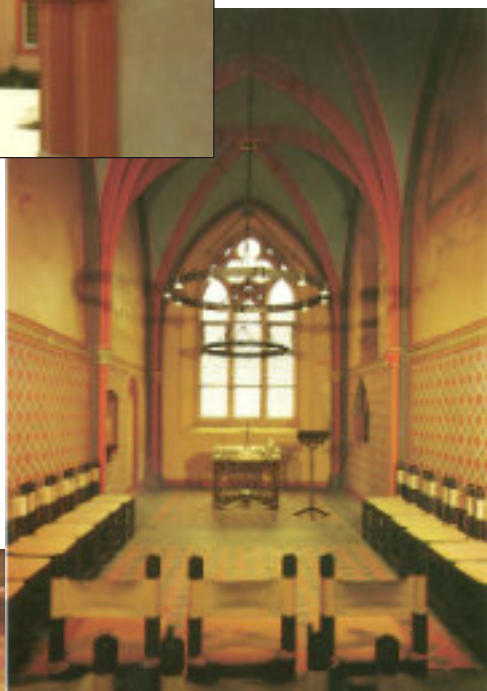
Reichklarakirche

Das Naturhistorische Museum Mainz stellt einen Teil seiner Schaustücke im ehemaligen Klarissenkloster St. Klara (auch Reichklara genannt) aus, dessen Grundstein am Allerheiligentag 1272 gelegt worden war.

1781 beantragte der letzte Mainzer Kurfürst ,Friedrich Karl Joseph von Erthal, ein „Beförderer der Wissenschaften“, die Auflösung der drei reichsten Mainzer Klöster Kartause, Altmünster und Reichklara, um deren Besitztümer der Universität zu übertragen. Der Umbau des Klosters in ein Hospital wurde in Angriff genommen, jedoch nie vollendet. Man hat die Gebäude in der Folgezeit sehr unterschiedlich genutzt. Sie dienten Hochwassergeschädigten als Unterkunft, dann als Militärhospital, Stall, Salzlager und Kaufmannslager. Während der französischen Besetzungen Ende des 18. Jahrhunderts wurde einmal eine Bäckerei samt Mehlmagazin eingerichtet, ein anderes Mal ein Proviantamt.

Kapellen im Erbacher Hof

Gotische Marienkapelle und unmittelbar benachbart die moderne St. Bernhardskapelle im Bildungszentrum des Bistums Mainz Erbacher Hof. 1177 wurde der Stadthof des Zisterzienserklosters Eberbach errichtet. Die wiederhergestellte und teilweise rekonstruierte Marienkapelle im Mittelbau von 1250 war das Zentrum des ehemaligen Klosterhofes und ursprünglich der hl. Anna geweiht. Daneben befindet sich die ganz moderne Bernhardskapelle.



*Kapellen im
Erbacher Hof*

DAS ENDE DER PORTUGIESISCHEN KOLONIALZEIT
VORTRAG VON REINHARD KÜCHLER AM
19. SEPTEMBER 2024

Mitte der 1950er Jahre setzte weltweite eine „Entkolonialisierung“ ein; der „Kalte Krieg“ wird in der „Dritten Welt“ fortgesetzt. 1960 wird das „Jahr der afrikanischen Unabhängigkeit“ – der portugiesische *Estado Novo* widersetzt sich jedoch allen Unabhängigkeitsbestrebungen, da seine Kolonien einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellen.

1961 besetzt Indien die Gebiete von Goa, Diu und Damao. Seit 1961 führt Portugal einen blutigen Krieg in den afrikanischen Kolonien Angola, Portugisisch-Guinea und Moçambique. Dieser *Guerra Colonial* fordert 8.300 Tote und mehr als 15.500 Verletzte, aber trotz hoher wirtschaftlicher Kosten und politischer Isolation wird das portugiesische (Eigen-)Bild des Weltreiches aufrecht erhalten. Erst 1974 ändert sich dies – die sogenannte „Nelkenrevolution“ junger Offiziere am 25. April fegt das alte Regime hinweg.

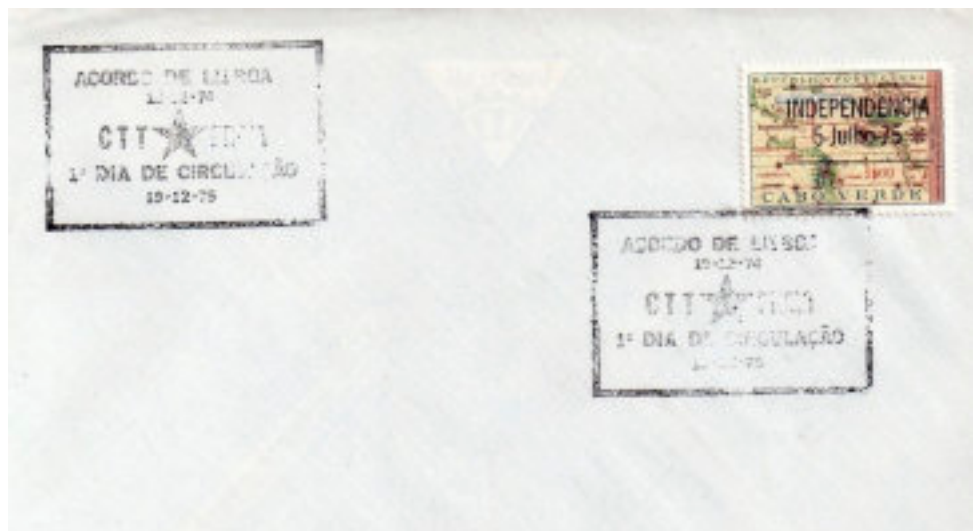
Daraufhin beginnen schließlich Verhandlungen mit den Unabhängigkeitsbewegungen und bald löst sich das einstige „Weltreich“ auf; Portugal zieht aus den Kolonien ab. Am 10. September 1974 wird die Unabhängigkeit von Guinea-Bissau anerkannt, Kap Verde folgt am 5. Juli 1975, Sao Tome e Principe am 12. Juli 1975, Moçambique am 25. Juli 1975, Angola am 11. November 1975 und Ost-Timor als letzte am 28. November 1975 – ab 7. Dezember erfolgt daraufhin die Besetzung durch indonesische Truppen.

Dies führte zu folgenden Konsequenzen für den Postverkehr: Die Ableitung der Post erfolgte weiterhin über Lissabon, da dies die einzige Flugverbindung nach Europa darstellte. Die Postämter wurden geräumt; alle Einrichtungen, Stempel und Briefmarken (in teilweise hohen Auflagen) blieben zurück. Neue Briefmarkenausgaben werden für Sao Tome und Angola weiterhin in Portugal hergestellt. In Luanda (Moçambique) bleibt der lokale Briefmarkenverein zunächst aktiv und gibt Ersttagsbriefe und Sonderumschläge heraus. In Kap Verde passierte über mehrere Monate hin nichts; eine erste Überdruck-Marke erschien erst am 19. Dezember 1975. In Moçambique erschien ein neuer Satz mit Überdrucken, nur in Macau bleibt aus postalischer Sicht alles beim Alten. Spätverwendungen bzw. Mischfrankaturen sind inzwischen aus allen afrikani-

schen Gebieten sind bekannt. Erst nach etwa zehn Jahren normalisiert sich die Lage, die Überdruck-Provisorien sind jetzt entweder aufgebraucht oder werden nur noch sehr selten verwendet; in Angola und Kap Verde aber teilweise noch bis in die 1990er Jahre hinein. Bedarfspost aus der Übergangszeit ist selten im Angebot, die verwendeten Abstempelungen oft nicht leserlich.



Mischfrankatur aus dem Jahr 1976. Briefmarken aus der Kolonialzeit und nach der Unabhängigkeit



Ersttagsbrief der ersten Ausgabe der Republik Kap Verde, 19. Dezember 1975



Bedarfspost vom September 1975 nach Lissabon mit weiter verwendetem Dienst-Umschlag der Post in Bissau



Bedarfspost 1975 von Macau nach Frankreich



Geschäftspost eines Textilunternehmens aus der Hauptstadt Lourenço Marques nach Porto Auf dem Einschreibezettel erscheint der neue Name „Maputo“



Ersttagsbrief der Aufdruck-Ausgabe von Soa Tomé e Príncipe 1976



Sonderumschlag aus Timor zum „Dia do Selo“ (Tag der Briefmarke) 1974

Kennen Sie schon „Exponate-online“?

Mit „Exponate-online“ gibt der BDPH e.V. allen Ausstellern und denen, die es noch werden wollen, die Möglichkeit, ihr Exponat dauerhaft einem interessierten Publikum zu zeigen.

Die so gesammelten Informationen werden von anderen Sammlern eingesehen.

Auch Spezielsammler ohne Ausstellungsbedingungen können auf „Exponate-online“ ihre Schätze präsentieren.

Eine bessere Möglichkeit, um mit anderen Sammlern weltweit ins Gespräch zu kommen, gibt es wohl nicht.

<https://www.exponate-online.de>



ANSICHTSKARTEN - BRIEFMARKEN
PAPIER - BÖRSE
MAINZ
HAUS DER JUGEND – Mitternachtsgasse 8
8 bis 15 Uhr
Samstag 05.04.2025
Samstag 18.10.2025
Info und Tischbestellung
Roman Henn, Postfach 250 115, 55054 Mainz
Tel. 06131 / 690 492, Fax 06131 / 971 7727



Nutzen Sie die Online-Kataloge der philatelistischen und postgeschichtlichen Bibliotheken für Ihre Literatursuche!

philatelistische-bibliothek.de (Hamburg)

muenchner-stadtbibliothek.de/bibliotheken (München)

briefmarkenverein-frankfurt.clubdesk.com (Frankfurt/M.)

Die Datenbank der BDPH-Literaturnachrichten hilft bei der Suche von Aufsätzen und Veröffentlichungen in Fachzeitschriften.

www.bdph-service.de/literatur Viel Erfolg!

VERANSTALTUNGSKALENDER FÜR DEN VERBAND DER PHILATELISTEN-VEREINE HESSEN, RHEIN-MAIN-NAHE E.V.

Über die aktuellen philatelistischen Veranstaltungen in unserem Landesverband informiert Sie die folgende Internetseite:

philatelie-hessen.clubdesk.com/termine

Auch wenn eine Veranstaltung angekündigt ist, kann es sein, dass Termine abgesagt oder verschoben werden. Bitte informieren Sie sich vorher zur Sicherheit noch einmal bei den Veranstaltern: Kontaktdaten sind im Terminkalender des Landesverbandes (s.o) stets vollständig angegeben.

Samstag, 2. November 2024

8.30 bis 13.30 Uhr

Großtauschtag

Bürgerhaus Kronepark, Darmstädter Str. 166, 64625 Bensheim-Auerbach

Sonntag, 3. November 2024 |

7.30 bis 11.30 Uhr

Großtauschtag

Kultursaal/Bürgerhaus Lich

Giessener Straße 26, 35423 Lich

Sonntag, 10. November 2024

8.30 bis 13.30 Uhr

Großtauschtag

Bürgermeister-Pohl-Haus,

Im Appensee 26, 64291 Darmstadt



Sonntag, 23. März 2025

8.30 bis 14 Uhr

Großtauschtag

Geflügelzuchtverein Dietzenbach,

Alfred-Nobel-Str. 17

63128 Dietzenbach

Sonntag, 27. April 2025

8 bis 15 Uhr

Großtauschtag

Bürgerhaus Saalbau Haus Ronneburg,

Gelnhäuser Str. 2, 60435 Frankfurt

Sonntag, 7. September 2025

8.30 bis 14 Uhr

Großtauschtag

Geflügelzuchtverein Dietzenbach,

Alfred-Nobel-Str. 17

63128 Dietzenbach

VEREIN FÜR BRIEFMARKENKUNDE VON 1885 E.V. MAINZ VERANSTALTUNGSTERMINE BIS APRIL 2025

Unsere Vereinsabende finden jeden **1. Donnerstag** (Tausch & Plausch) und **3. Donnerstag** (Vortrag im Verein) im Monat ab 19:30 Uhr in der Gaststätte BAUERNSCHÄNKE, Wormser Straße 117, 55130 Mainz-Weisenau, statt. Das Lokal ist mit dem ÖPNV, Linien 60, 80, 81 und 90 (Nachtbus), Haltestelle „Wormser Straße“, erreichbar.

Gäste sind jederzeit herzlich willkommen! Alle Termine und weitere Detailinformationen finden Sie immer auf unserer stets aktuellen Seite www.vfb-mainz.de.

Sonntag, 13. Oktober 2024	Großtauschtag im HdJ Mainz
Donnerstag, 17. Oktober 2024	Vortrag: <i>Firmenbelege (AFS) in der Heimatforschung</i> (Thomas Kolb)
Donnerstag, 7. November 2024	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 21. November 2024	Vortrag: <i>Die Mücke, das gefährlichste Tier der Welt</i> (Dr. Peter Friederich)
Sonntag, 1. Dezember 2024	Jahresabschlussfeier des VfB Mainz
Donnerstag, 5. Dezember 2024	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 19. Dezember 2024	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 2. Januar 2025	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 16. Januar 2025	Vortrag: N.N.
Donnerstag, 6. Februar 2025	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 20. Februar 2025	Vortrag: N.N.
Donnerstag, 6. März 2025	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 20. März 2025	Jahreshauptversammlung
Donnerstag, 3. April 2025	Tausch & Plausch – Der besondere Beleg
Donnerstag, 17. April 2025	Vortrag: N.N.